

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Rübengasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebißgasse (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köpfer in Halle-S.

Nummer 266

Halle, Donnerstag den 28. September

1916

Der Reichstanzler über die äußere Politik.

Reichstagsbeginn.

Die Kommissions-Sitzungen.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 28. September.

Der Vorkomitee-Ausschuss des Reichstages, der heute nachmittag vor der Plenarversammlung zusammengetreten war, beschloß, die nächste Plenarsitzung erst am kommenden Donnerstag abzuhalten. Die Vorkomitee-Sitzungen, die morgen ihre Tätigkeit beginnen, wird in der Zwischenzeit in vertraulichen Verhandlungen die auswartigen Angelegenheiten beraten. Ihren Arbeitstypus stellt die Subkommission fest. Die Handels- und Gewerbetekommission des Reichstages wird in dieser Session hauptsächlich die Frage der Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft erörtern. Weitere Beschlüsse werden nicht gefaßt.

Die Plenar-Sitzung.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 28. September.

Der Präsident Dr. Sämfler eröffnete die Sitzung nachmittags 3 Uhr mit folgender Ansprache: Der gewaltige Krieg ist jetzt wohl auf seinem Höhepunkt angelangt. Der neue Friede, die Humanität, jedoch uns nicht. Er büßt heute schon seinen Triumph. Nebenbei sind unsere Anstrengungen und die unserer Verbündeten; selbständig kämpft die Heimat gegen den englischen Ausbeutungskrieg. Wir halten weiter aus, wir dabei mit unserer Ehre auf den Schlachtfeldern."

Der Eintritt in die Tagesordnung ergreift darauf unter größter Spannung

Reichstanzler v. Bethmann Hollweg

das Wort. Er befragt die italienische Kriegserklärung und führte dabei aus: "Deutschland hat gleich erklärt, daß es auch Italien gegenüber mit den österreichisch-ungarischen Truppen Seite an Seite kämpfen werde. Der Kriegszustand war also de facto hergestellt. Italien schreite aber vor der Kriegserklärung an Deutschland zurück, weil es die bedauerlichen Folgen fürchtete. Man wollte auch Deutschland die Antikative aufzweigen. Die Daumstränge Englands ließe aber immer fester ein. Italien braucht nun Kriegführung englische Kohlen und englisches Getreide. So kam es schließlich zur Kriegserklärung, da Italien auch seine Balkaninteressen bedroht glaubte."

Daraufhin wendete sich der Reichstanzler zur Beantwortung der rumänischen Kriegserklärung aus und sagte: "Unsere Beziehungen zu Rumänien beruhen auf einem Bündnisvertrag, der zunächst zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien abgeschlossen war. Im Vertrage verpflichteten sich die Staaten zu gegenseitiger Waffenhilfe im Falle eines provozierten Angriffes von dritter Seite." Der Kanzler gedachte jedoch bei

Politik König Karls

beraten auf dem Bündnis festhielt und alles beruhte, um auch sein Land zur Bündnistreue anzubringen. Der König hat an den Folgen der feindlichen Erzeugnisse, die ihm der rumänische Vertrag bereitet. (Große Erregung.) Bratianu wollte abwarten, bis der Teil der Kämpfer einhellig niederkamf war. Nach dem Falle von Romberg schloß Bratianu einen Neutralitätsvertrag mit Ausland; nach Rumyn soll ihnen die Zeit gekommen zu sein, sich mit Ausland zu verständigen. Als die russische Offensivbewegung, die schweren Kämpfe an der Somme, da wollte Bratianu den Reichsrat befragen. Der König erklärte uns, daß er an der Neutralität festhalte. Gleichzeitig erklärte Bratianu, daß er sich hier für Erklärung vollkommen anschließen. (Laut, hört.) Er war waren über die Verhandlungen Bratianu mit der Entente unterrichtet und haben den König auf die Wadenhaftigkeit seines Ministers aufmerksam gemacht. Der König erklärte, er glaube nicht, daß Bratianu

sich der Entente gegenüber gebunden habe. Noch sechs Tage vor der Kriegserklärung sagte der König unserem Gesandten, er wisse, daß die große Mehrheit Rumaniens keinen Krieg wolle. Der König erklärte, daß er die Mobilisationsordre nicht unterschreiben werde. Noch am Tage vor der Kriegserklärung wiederholte der König, daß der Krieg nicht wolle. Auch Bratianu behauptete das selbe und sagte, der Kronrat werde das beweisen (lebhaftes Lachen, hört). Ein paar Stunden später war der Krieg erklärt, und da sprach Bratianu von der Schönheit und Hohen des rumänischen Vorgehens. (Sehr lebhaft.) Rumänien hat sich mit seiner Neutralität militärisch verhalten, sowie sich die Entente mit Rumaniens Politik verhalten hat. Man sollte auf den Fall der Türkei und Bulgariens. Die Ausbeutung dieser Staaten hat sich aber glänzend bewährt, und auf dem Schlachtfelde der Dobrudscha glänzende Siege gefeiert. — Der Kanzler ging dann auf die große Offensiv der Entente über.

Ein, was unsere Gegner erhofft und erreicht haben: den Durchbruch in großen Stil, die Ausrottung anderer Stellungen im Westen, ist ihnen nicht gelangt. Zeit und unüberdachtlich steht unsere Front. Durch kommen sie nicht! Auch im Osten tobt der Kampf weiter. Aber eben so sicher wird auch hier gehalten werden, dank dem Selbsten unsrer Heere. In den letzten Monaten ist weiter der neue große Balkanplan der Entente erreicht. Fast ein Jahr lang sind alle Vorbereitungen dazu in Saloniki getroffen und ein Heer von Hunderttausenden bereit gehalten worden; aber die Lage unserer Truppen und tapieren Verbündeten ist unerschütterlich. An der Somme-Front hat der Gegner zwar einzelne Erfolge erzielt, die aber an der gesamten Lage nichts ändern. Auf den übrigen Gebieten erfolgreiche Abwehr aller feindlichen Angriffe und damit Durchsetzung der feindlichen Absichten, an dem Balkan das Scheitern der feindlichen Pläne.

So acht der Krieg weiter. Die Kriegssiele unserer Feinde sind: Liebergier und Vernichtung. Uns war der Krieg seit dem ersten Tage nichts anderes als die Verteidigung unserer Lebens und Freiheit. Unsere Gegner legten den Krieg fort, weil sie ihre utopischen Kriegssiele erreichen zu können hoffen. Was die Briten an Deutschland machen wollen, darüber lassen sie keinen Zweifel. Unser Leben als Nation soll zerstört werden. Militärisch wehrlos, wirtschaftlich zerstückelt und von der Welt isoliert, verweilt er in dem düsteren Zerstörung: Das ist das Deutschland, das England sich zu Füßen legen will. Darum ist

England unter allen der egoistischste, erbitterteste und hartnäckigste Feind. Ein deutscher Staatsmann, der sich schente, gegen diesen Feind jedes taugliche, den Krieg wirklich unterstützende Kampfmittel zu gebrauchen, ein solcher Staatsmann sollte gehetzt werden.

Ich wünsche, daß Sie aus diesen meinen Worten den Grund von Biederwillen und von Verachtung erkennen mögen, den ich auf die immer wieder verbreitete Behauptung empfinde, daß ich aus unbegründeter Scham, aus veralteter Verbindungseinstellung oder gar aus dunklen Zusammenhängen nicht alle Kampfmittel in ihrer vollen Gebrauchsmöglichkeit anzuwenden würde. Aus Mitleid mit das feindlich, auf jeden Bruch unserer inneren Einigkeit lauternde Ausland will ich hier nicht auf die Ihnen bekannten Treibereien eingehen. Die Zeit ist zu kurz.

Sente nach zwei Jahren des Ringens, des Duldens und des Sterbens wider wir mehr als je zuvor, daß es nur eine Parole gibt: Aufstehen und Siegen. Wir werden siegen! Ich kenne die schwere Sorge der Genährten, die Trauer um Gefallene und Verstumme; aber noch größer ist der Trost und unserer Ehre und Brüder draußen. Vor ihren Selbsten mit jeder Schmerz und jede Klage verstimmen. Krieg sehen wir vor uns; ein Werk des Friedens zu denken, ist uns nicht vergönnt. Was sich aber im Krieg zu unterbreiten bedürfte, das muß auch im Frieden leben. Freie Wahl für alle

Tätigkeiten! Das muß unsere Lösung sein. Führen wir dies frei und bereitwillig durch, dann geht unser Reich schließlich einer glänzenden Zukunft entgegen."

Die Worte des Reichstanzlers über die Vorkomitee des rumänischen Berrats wurden von dem Hause mit lebhafter Bewegung aufgenommen. Die nächste Abstimmung beleitete die Worte des Kanzlers über den deutschen Staatsmann, der angegriffen werden müßte, wenn er nicht alle Angriffsmittel rücksichtslos anwende. Die Schlußfasse sprach der Kanzler mit erheblicher Stimme und eindrucksvoller Kraft. Begeisterter Beifall und anhaltendes Säbelklängen folgten.

Die feindlichen Massenkürme an der Somme

Der amtliche deutsche Bericht.

(R. T. A.) Groß-Hauptquartier, 28. Septbr.

Westlicher Kriegsausflug: Zwischen Ancre und Somme haben die feindlichen Erhebungen seit nach überlegenen Vorbereitungstagen ihre stärksten Angriffe erneuert. Auf den größten Teile der Schlachtfreit hat unsere, durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter dem Befehl der Generale Sir D. Armin, S. Hugel und v. Schend den Feind siegreich abge schlagen. Bei Thiépval und westlich von Caucourt Abwehr ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die aus der Linie Morval-Vauchabesnes vorgezogenen Angriffe, die der Gegner ohne Aussicht auf die bei dem ersten, gänzlich scheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte; eingebrachte Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen. In kleinen Stellungen nördlich von Caucourt und östlich von Vauchabesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben getrenn sieben Flugzeuge, davon drei im Sommegebiet, abge schossen.

Ein feines, aber holländisches Gebiet angelegenes und ebenso zurückgeheertes feindliches Geschwader griff Noyon an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Arras wurden 15 Häuser zerstört, 13 Begleiter getötet, 28 verwundet.

Westlicher Kriegsausflug:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Schwächere russische Vorstöße an der Na (westlich von Riga) sowie zwischen Madsjol- und Naroc-See wurden leicht abgewiesen.

Die im Besonderen vom 22. September erwähnten verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Kocznica sind getrenn durch einen voll gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals v. B. Marw nach schwerem Kampf wieder erobert und darüber hinaus noch Vorteile erlangt. Alle Verluste des Feindes, aus wieder zurückgeworfen, sind gedeckert. Das russische 4. sibirische Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. 11 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, ein Geschütz und 17 Maschinen-gewehre erbeutet.

Der General der Kavallerie Erbsberg Graf L. Vorberichtigung der Stellung haben wir westlich von Jolly Kasanoleje (zwischen Zlota Liza und Starojoba) unsere Linie vor, nachdem 130 Russen gefangen und erbeuteten vier Maschinen-gewehre. Gegenüber blieben ergebnislos.

In den Karpaten griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist zum Teil erst nach hartem Kampf zurückge schlagen. Nördlich von Kriklaba hat Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsausflug in Siebenbürgen. Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsausflug:

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Monaten noch an mehreren Stellen brennende Satali erneut eine große Bombe.

Der jüngste Luftangriff auf London.

Christiana, 28. September.

Mehrere aus London im Bergen eingetroffene Augenzeugen der letzten Zeppelinangriffe berichten von furchtbaren durch den Angriff angerichteten Verwüstungen. Mindestens hundert Bomben seien auf verschiedene Stadtteile Londons gefallen. Mehr als hundert Gebäude seien schwer beschädigt, zum Teil seien es nur noch Trümmerhaufen. Der angerichtete Schaden sei mit 50 Millionen Kronen aber an niedrig als an hoch veranschlagt. Gestrichelt sind fast 300, ist wohl 30 Verletzte. Die Schreckensnacht habe einen furchtbaren Eindruck auf die Bevölkerung gemacht.

Ausbreitung der griechischen Revolution.

Athen, 28. September.

(Erfahrung der Dobos-Agencia.) Das Blatt "Nairi" meldet: Die Griechen in Aiofia (Bosnien) beschloßen in einer Versammlung, sich der nationalen Verteidigungsbewegung anzuschließen. Auf dem dort wurde die griechische Flagge gehißt.

Die Anhänger König Konstantins.

Athen, 28. September.

(Erfahrung der Dobos-Agencia.) In Athen geht die Rede von der Beibehaltung einer Versammlung, die die aufständische Bewegung mißbilligen soll. Diese Tatsache fällt mit Geheimbeschlüssen zusammen, die im Verlaufe einer Zusammenkunft von Anhängern des früheren strengsten Ministerpräsidenten Gannaris getroffen worden seien.

Stalienisch-griechischer Streitfall.

Jatris, 28. September.

Nach griechischen Berichten hat im Epirus ein italienisches Regiment einen griechischen Posten angegriffen, dessen Stellungen besetzt und die griechischen Soldaten nach Trepelen geschickt, wo sie fest gelassen wurden. In Trepelen nimmt die Verbannung von Kriegsfreiwilligen für die Entente größeren Umfang an. Im Epirus werden Freiwillige gegen die Italiener gewonnen. (R. 3.)

Irland und die Wehrpflicht.

Amsterdam, 28. September.

In der neuerdings wieder lauter erhobenen Forderung, durch Einführung der Wehrpflicht auch in Irland die Lücken des britischen Heeres auszufüllen, äußert sich der "Manchester Guardian": Irland hat eine beständige Hungersnot und die griechischen Soldaten nach Trepelen geschickt, wo sie fest gelassen wurden. In Trepelen nimmt die Verbannung von Kriegsfreiwilligen für die Entente größeren Umfang an. Im Epirus werden Freiwillige gegen die Italiener gewonnen. (R. 3.)

